

Datenbankdetails

Datenbank:	Länder und Märkte
Titel:	<u>Brasilien und USA unterzeichnen Ethanolabkommen</u>
Datum:	20.04.2007
Land:	Brasilien
Produktkategorie:	Artikel
Ihr Ansprechpartner in der bfai:	Frau Morgenstern, Ruf: 0221/2057-252

Brasilien und USA unterzeichnen Ethanolabkommen

Zuckerrohranbau soll erhöht werden / Günstige Produktionsbedingungen in Brasilien / Von Alexander Hirschle

São Paulo (bfai) - Die jüngsten Debatten um eine drohende Klimakatastrophe haben die Nutzung alternativer Energieträger wieder stärker in den Vordergrund gerückt. Mit den USA und Brasilien haben die beiden weltweit größten Ethanol-Produzenten jetzt ein Abkommen über verstärkte technologische Kooperation in diesem Bereich abgeschlossen. Vor allem Brasilien erhofft sich für die Zukunft günstigere Zugangsbedingungen zum lukrativen US-Markt. Allerdings wurden diese zunächst auf 2009 verschoben - was jedoch die Ethanol-Euphorie nicht allzu stark beeinträchtigt.

"Really?" Derart überrascht zeigte sich US-Präsident Bush während seines Brasilien-Besuchs Anfang März 2007, als ihm in São Paulo die Errungenschaften der Flex-Fuel-Technologie vorgestellt wurden. Fahrzeuge, die mit einem solchen Antrieb ausgestattet sind, können wahlweise mit Ethanol oder herkömmlichen Benzin betankt werden und zeichnen in Brasilien für 80% der Neuverkäufe von Pkw verantwortlich. Einige Hersteller rüsten bereits fast 100% ihrer Produktion mit Flex-Fuel-Motoren aus. Ein Ende dieses Trends ist kaum absehbar.

Die Visite von Präsident Bush stand ganz im Zeichen des alternativen Energieträgers, dem die US-Administration immer größere Aufmerksamkeit widmet. Und da lag es auf der Hand, dass mit den USA und Brasilien die beiden weltweit größten Ethanolproduzenten in Zukunft stärker kooperieren können und müssen. Von den 50 Mrd. l Ethanol, die 2006 weltweit produziert wurden, stammten 17,5 Mrd. l aus Brasilien und 18,3 Mrd. l aus den USA. Die beiden Länder kontrollieren damit 70% des Weltmarkts.

Der globale Output soll Experten zufolge bis 2012 auf 113 Mrd. l ansteigen.

Die USA wollen bis dahin 15% ihres Benzins durch alternative Treibstoffe ersetzen, der Bedarf an Ethanol dürfte sich dann auf rund 132 Mrd. l belaufen. US-amerikanische Produzenten sollen daher bis 2012 ihre Produktion auf ca. 54 Mrd. l verdreifachen, der Rest müsste importiert werden. Bereits heute nutzen weltweit circa 40 Länder Ethanol als Beimischung zum herkömmlichen Benzin oder planen zumindest eine Initiative in diese Richtung.

Die Blütenträume der brasilianischen Ethanolhersteller wachsen daher in immer neue Dimensionen. Die Produktion des alternativen Treibstoffs soll bis 2012 mehr als verdoppelt werden. Dazu sollen knapp 15 Mrd. US\$ in den Sektor fließen. Im Vorfeld des Besuchs von US-Präsident Bush wurde in der brasilianischen Presse bereits über die Gründung eines Kartells der Ethanol produzierenden Länder ("Ethanol-OPEC") orakelt. Dabei sollten vor allem die Länder Zentralamerikas und der Karibik zur Aufnahme der Ethanolherstellung ermuntert werden, um auf diese Weise eine konstante Versorgung mit dem alternativen Treibstoff zu gewährleisten.

Die Zeitschrift Veja ließ vom Fachverband Unica (União da Indústria de Cana de Açúcar) ausrechnen, dass sich der weltweite Verbrauch von Ethanol auf 1,2 Billionen Liter belaufen würde, falls sämtliche Kfz mit diesem Treibstoff betankt würden. In diesem Falle könnte Brasilien 25% des Bedarfs decken, indem es die Anbauflächen für Zuckerrohr um das Sechszehnfache ausweitet. In diesem Fall könnten bisher noch nicht genutzte Regionen für die Landwirtschaft genutzt und 40% der Agrarfläche Brasiliens mit Zuckerrohr bebaut werden, während sich dieser Anteil 2007 erst auf etwa 5% beläuft.

Als großer Vorteil Brasiliens gilt in diesem Zusammenhang, dass die Ausweitung der Ethanolproduktion nicht, wie zum Beispiel in den USA, zu Lasten anderer Agrarprodukte gehen würde, da im Amazonasland circa 90 Mio. Hektar (ha) landwirtschaftliche Fläche noch nicht genutzt werden. Nach Prognosen des Statistikinstituts IBGE (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) soll die brasilianische Produktion von Zuckerrohr 2007 um 7,9% auf 491 Mio. t ausgeweitet werden - 280 Mio. t davon werden im Bundesstaat São Paulo geerntet.

Als weiterer Pluspunkt Brasiliens gelten die niedrigen Produktionskosten. Die Erzeugung von einem Liter Ethanol schlägt in der Europäischen Union im Schnitt mit 0,55 US\$ und in den USA mit 0,31 US\$ zu Buche. Brasilianische Hersteller hingegen müssen gerade einmal mit Ausgaben in Höhe von 0,22 US\$/l rechnen. Während in Brasilien auf einem Hektar 6.000 l Ethanol auf Zuckerrohrbasis produziert werden können, liegt die Herstellungsmenge in den USA bei 3.500 l Ethanol. Auch die Energiebilanz weist Zuckerrohr als den deutlich effizienteren Rohstoff als Mais aus, der in den USA überwiegend zur Ethanolproduktion verwendet wird.

Die kühnen Zukunftsträume Brasiliens erhielten jedoch auch einen Dämpfer. Denn anstelle der erhofften Reduzierung von Einfuhrzöllen auf Ethanol brachte US-Präsident Bush bei seinem Brasilien-Besuch "nur" ein Technologie-Abkommen im Reisegepäck mit. In dessen Rahmen sollen brasilianische und US-amerikanische Branchenfirmen künftig die Weiterentwicklung der Technik in diesem Bereich vorantreiben. Das Abkommen unterstreiche die Wertschätzung Brasiliens durch die USA und stelle den Beginn eines neuen Abschnitts in den bilateralen Beziehungen dar - so wohlwollende Stimmen. Allerdings war von einer Ethanol-OPEC in diesem Zusammenhang keine Rede mehr. Über eine Reduzierung der Zölle könne erst nach 2009 wieder nachgedacht werden, so Bush.

Skeptiker geben ohnehin zu bedenken, dass bei einer vollständigen Reduzierung der US-Zölle in Höhe von derzeit 0,14 US\$ pro Liter Ethanol der Inlandsmarkt Brasiliens nicht mehr zu versorgen wäre. Der Industrieverband des Bundesstaats São Paulo FIESP (Federação das Indústrias de São Paulo) sieht die Gefahr, dass bei einem vollständig freien Marktzugang nahezu die gesamte brasilianische Produktion in die USA exportiert würde. Als Reaktion darauf könnte der Ethanolpreis wieder steigen und somit seine Konkurrenzfähigkeit im Vergleich zu Erdöl verlieren, so die Experten der FIESP. Die Zielsetzung könne nur lauten, ausschließlich die Überschussnachfrage der USA über brasilianische Ausfuhren zu befriedigen; und das im Idealfall ohne Einfuhrzölle - also quasi eine Quotenregelung.

Brasiliens jüngste Erfolge im Ethanolbereich basieren auf einer langen Tradition: Als Konsequenz der ersten Erdölkrise Anfang der 70er Jahre lancierte die damalige Militärregierung 1975 das Programm "Proalcool", das die Nutzung von Ethanol im großen Stil ankurbeln sollte. Obwohl die Initiative in den 80er Jahren mit der Erholung der Erdölpreise an Bedeutung verlor, verdreifachte sich in den vergangenen drei Dekaden die brasilianische Produktion von Zuckerrohr. Der Anteil von Ethanol im Normalbenzin liegt derzeit bei 23%, könnte aber in naher Zukunft wieder auf die ehemalige Beimischung von 25% erhöht werden.

Durch die zunehmende Nutzung von Ethanol ändert sich auch die Zusammensetzung der Energiematrix Brasiliens. So stieg der Anteil von Erzeugnissen aus Zuckerrohr (inklusive Ethanol) an allen Energieträgern 2006 auf 14,4%, während er im Vorjahr noch 13,8% betragen hatte. Nach Angaben des zum Energie- und Bergbauministerium gehörenden Forschungsunternehmens EPE (Empresa de Pesquisa Energética) könnten Zuckerrohrderivate in naher Zukunft die in Brasilien weitläufig genutzte Wasserkraft überholen, deren Anteil am gesamten Energieaufkommen von 14,8% auf 14,6% zurückging. Mit Abstand an erster Stelle liegen noch immer Erdöl und dessen Derivate, deren Anteil in den vergangenen zwei Jahren konstant bei knapp 39% lag.

Importzölle auf Ethanoltreibstoff im weltweiten Vergleich	
Land	Zollsatz (in %)
USA	46,5
Mexiko	45,0
Europäische Union	43,0
VR China	40,0
Indien	35,0
Japan	29,5
Nigeria	10,0
Korea (Rep.)	8,0
Australien	5,0
Brasilien	0,0

Quelle: UNICA, Estado de São Paulo
(A.H.)